

Einen letzten Schritt in der Abdankungsfrage (siehe S. 561) habe ich dann noch bei meinem Vortrage am 3. November am Krankenbette des Reichskanzlers unternommen. Ich wies den Prinzen darauf hin, daß es nunmehr höchste Zeit sei, eine endgültige Entscheidung in der Abdankungsfrage zu treffen. Als zukünftiger deutscher Bundesfürst und als Offizier dürfe er den Kaiser unter keinen Umständen ‚zur Abdankung zwingen‘. Seine Pflicht als Reichskanzler habe er erfüllt, indem er den Kaiser über den Ernst der Lage rückhaltlos aufgeklärt habe. Jetzt müsse er von den Mitgliedern des Kabinetts, der Reichstagsmehrheit und der Presse verlangen, die Abdankungsforderung fallen zu lassen. Im Falle der Ablehnung dieser Forderung müsse er zurücktreten. Entscheidend für meinen Rat war die Auffassung des behandelnden Arztes über den schweren Grippereizfall, den der Prinz erlitten hatte. Das war auch die Veranlassung zu meinem Schritt bei dem Vizekanzler v. Payer am 2. November zur Unterzeichnung eines W. E. B.-Telegramms gewesen, in dem der Öffentlichkeit von dem ernststen Gesundheitszustand des Reichskanzlers Mitteilung gemacht und gleichzeitig bekanntgegeben werden sollte, daß einstweilen der Vizekanzler die Geschäfte leiten werde.

v. Saefen, Generalmajor a. D.“